



Inklusive Kindertagesstätte Mira Lobe Kinderinsel – Außengelände im Abgleich mit der Inklusionsmatrix als neue Bewertungsgrundlage für Spielplätze

Von Frauke Weerts
(Landschaftsarchitektur,
M. Eng.)

tungsleitlinien der iM begutachtet.

Die inklusive Kindertagesstätte Mira Lobe Kinderinsel in Hannover ist ein Neubau aus dem Jahr 2020 der Diakovere Annastift Leben und Lernen gGmbH. Sie bietet zurzeit 53 Kindern mit und ohne Behinderungen das optimale Umfeld für gemeinsames Spielen, Lernen und Heranwachsen. Je vielfältiger Menschen aufwachsen, desto selbstverständlicher gehen sie mit der Vielfalt um.

Hemmschwellen und Berührungsängste entstehen somit nicht, da alle die Erfahrung machen, dass es normal ist, verschieden zu sein. Die Kindertagesstätte umfasst drei Stammgruppen vom Krippen- bis zum Kindergartenalter. Ein besonderes Raumkonzept wie das Prinzip der Offenen Arbeit gibt vor, dass der Außenbereich ebenfalls keiner räumlichen Trennung bedarf. Krippenkinder und Kindergartenkinder können somit im Außenbereich zusammenspielen. Die Topografie und die Wegführung waren bereits gegeben. Der bestehende Asphaltweg, der alte Bestand aus Kiefern, Linden und Mehlbeeren mit umfangreichen Wurzelbereichen, das Gelände mit Höhen und Senken sowie zwei vorgegebene Sandspielflächen beeinflussten die weiteren Gestaltungsmöglichkeiten.

Die Phase der Beratung und Planung des Außenbereiches ►

Ein inklusiver Spielplatz ermöglicht allen Kindern Teilhabe am sozialen Spiel, an Kommunikation und Freude. Er unterscheidet nicht zwischen Kindern mit oder ohne Beeinträchtigungen, sondern schafft eine Umgebung, in der alle gemeinsam spielen können. Während viele Spielplätze in Deutschland nach allgemeinen Sicherheits- und Gestaltungsrichtlinien geplant werden, gibt es inzwischen mehrere Leitlinien, die eine inklusive Gestaltung messbar machen. Eine dieser neuen Bewertungsgrundlagen ist die Inklusionsmatrix (iM) aus der DIN-TR 18034-2, die sich mit der barrierefreien Gestaltung von Spielplätzen befasst. Sie soll sicherstellen, dass Kinder mit und ohne Behinderung gleichberechtigt und weitgehend selbstständig an Spiel- und Bewegungserlebnissen teilhaben können.

Das Planungsbüro natürlich inklusiv hat den Kindergarten-spielplatz einer Kita in Hannover im Hinblick auf die Gestal-

Inclusive daycare centre Mira Lobe Kinderinsel – an outdoor area in line with the inclusion matrix as a new assessment basis for playgrounds

By Frauke Weerts
(Landscape Architecture,
M. Eng.)

An inclusive playground enables all children to participate in social play, communication and fun. It does not distinguish between children with or without disabilities, but focuses on creating an inviting environment in which all children can play together.

While many playgrounds in Germany are designed according to general safety and design guidelines, there are now several guidelines that make inclusive design measurable. One of these new assessment bases is the inclusion matrix (iM) from the DIN-TR 18034-2 standard, which addresses the barrier-free design of playgrounds. It is intended to ensure that children with and without disabilities can participate equally and largely independently in play and physical experiences.

In accordance with these iM design guidelines, the planning office natürlich inklusiv has assessed the playground of a daycare centre in Hanover.

The inclusive Mira Lobe Kinderinsel daycare centre in Hanover is a new building constructed in 2020 by Diakovere Annastift Leben und Lernen gGmbH. It currently offers 53 children with and without disabilities a perfect environment for playing, learning and growing up together. The more diverse people grow up, the more naturally they deal with diversity. On this basis, barriers and fears of contact can be prevented, as everyone learns that it is normal to be different. The Mira Lobe Kinderinsel daycare centre comprises three core groups ranging from toddlers to preschoolers. A special room concept based on the principle of open work means that the outdoor area does not require any spatial separation either. This allows toddlers and preschoolers to play together outside. The topography and layout were already in place. The existing asphalt path, the old pine, lime and service trees with extensive root systems, the terrain with its hills and valleys, and two existing sand play areas influenced the further design options.

The consultation and planning phase for the outdoor area began at the end of 2021. The costs until completion of the first construction phase amounted to €130,000 for the playground equipment, plus €35,000 for earthworks and installation of the elements. The landscaping work was carried out by a local company. The first construction phase was financed by the Wilhelm Hirte Foundation, the Elisabeth Tunner-Hartmann Foundation and the Dr. August and Erika Appenrodt Foundation, as well as other donations and a contribution from Diakovere. By the time of completion in autumn 2022, a total of €92,000 had been raised from all three foundations. The development of concepts for the funding applications was part of the services provided by natürlich inklusiv.

The inclusion matrix was published after the completion of the Mira Lobe Kinderinsel in February 2024. This means that the outdoor area of the

daycare centre was developed without direct reference to this matrix. Nevertheless, an interesting question arises: How well does this playground already meet the criteria of the inclusion matrix, and could the outdoor area achieve level 1 of the iM with the second construction phase?

Objective of the analysis: Is level 1 of the inclusion matrix achievable?

To investigate this question, a retrospective assessment of the outdoor area of the daycare centre was carried out using the inclusion matrix. The following aspects were considered: How many of the requirements are already met by the outdoor area? What essential aspects are missing? What could be optimised in the future to achieve the best possible conditions for inclusion?

What does stage 1 of the inclusion matrix mean?

The inclusion matrix divides playgrounds into three levels:

- Level 1: Minimum requirements for accessibility and inclusion are met.
- Level 2: Basic conditions are largely met to enable inclusion.
- Level 3: A fully inclusive play area provides optimal conditions.

Criteria must be met for each level, which are discussed in detail below:

Criteria to be met in detail

Barrier-free access:

Two-way principle (alternative paths, e.g. ramp instead of stairs).

Two-sense principle (visual, tactile or acoustic orientation options)

The outdoor area is accessible from outside and from inside the building via several barrier-free access points.

The two-sense principle on playgrounds refers to the simultaneous provision of information for at least two senses in order to ensure safety and accessibility for all children. This is crucial for inclusion in public playgrounds. Children with sensory impairments such as visual or ▶



► begann Ende 2021. Die Kosten betrugen bis zur Fertigstellung des ersten Bauabschnittes 130.000 Euro für die Spielgeräte, zuzüglich 35.000 Euro für Erdarbeiten und die Montage der Elemente. Die Ausführung der Landschaftsarbeiten erfolgte durch ein ortsansässiges Unternehmen. Der erste Bauabschnitt wurde durch die Wilhelm-Hirte-Stiftung, die Elisabeth-Tunner-Hartmann-Stiftung und die Dr.-August-und-Erika-Appenrodt-Stiftung sowie weitere Spenden und einen Eigenanteil der Diakovere finanziert. Bis zur Fertigstellung im Herbst 2022 kamen von allen drei Stiftungen insgesamt 92.000 Euro zusammen. Das Erstellen von Konzepten für die Förderanträge gehörte zu den Leistungen von natürlich inklusiv.

Die Inklusionsmatrix wurde nach der Fertigstellung der Mira Lobe Kinderinsel im Februar 2024 veröffentlicht. Der Außenbereich der Kita wurde also ohne direkten Bezug zu dieser Matrix entwickelt. Dennoch stellt sich die spannende Frage: Wie gut erfüllt dieser Spielplatz bereits heute die Kriterien der Inklusionsmatrix und könnte der Außenraum die Stufe 1 der IM mit dem zweiten Bauabschnitt erreichen?

Analyseziel: Ist Stufe 1 der Inklusionsmatrix erreichbar?

Um dieser Frage nachzugehen, wurde eine nachträgliche Bewertung des Kita-Außengeländes anhand der Inklusionsmatrix durchgeführt. Dabei ging es um folgende Punkte: Wie viele der Anforderungen erfüllt die Außenfläche bereits? Welche wesentlichen Aspekte fehlen? Was könnte man in der Zukunft optimieren, um bestmögliche Voraussetzungen für Inklusion zu erreichen?

Was bedeutet Stufe 1 der Inklusionsmatrix?

Die Inklusionsmatrix teilt Spielplätze in drei Stufen ein:

- Stufe 1: Mindestanforderungen für Barrierefreiheit und Inklusion werden erfüllt.

- Stufe 2: Grundbedingungen sind in großen Teilen erfüllt, um Inklusion zu ermöglichen.
- Stufe 3: Ein vollständig inklusiver Spielraum stellt optimale Bedingungen dar.

Für die einzelnen Stufen müssen Kriterien erfüllt sein, auf die im Folgenden konkret eingegangen wird:

Im Detail zu erfüllende Kriterien

Barrierefreie Zugänge:

Zwei-Wege-Prinzip (alternative Wege, z. B. Rampe statt Treppe).
Zwei-Sinne-Prinzip (visuelle, taktile oder akustische Orientierungsmöglichkeiten)

Die Außenfläche ist von außen und aus dem Gebäude heraus durch mehrere Zugänge barrierefrei erreichbar.

Das Zwei-Sinne-Prinzip auf Spielplätzen bezieht sich auf die gleichzeitige Vermittlung von Informationen für mindestens zwei Sinne, um die Sicherheit und Zugänglichkeit für alle Kinder zu gewährleisten. Es ist entscheidend für die Inklusion auf öffentlichen Spielplätzen. Kinder mit sensorischen Einschränkungen wie Seh- oder Hörbeeinträchtigungen profitieren von der gleichzeitigen Nutzung verschiedener Sinne. Indem Informationen durch mehrere Kanäle zugänglich gemacht werden, können alle Kinder sicher spielen und sich orientieren.

Vernetzung - Weg vom Zugang zu den Spielstationen:

Zwei-Wege-Prinzip

Zwei-Sinne-Prinzip

Einbindung ins Leitsystem/Orientierungsmöglichkeit

Von den Zugängen gelangen Kinder, Eltern und Personal barrierefrei zu den Spielstationen der Krippen und der Kindergartenkinder. Farbige Kontraste zwischen gelben Wegen und befahrbarem grünen Rasen sowie taktile Orientierungs- ►

► hearing impairments benefit from the simultaneous use of different senses. By making information accessible through multiple channels, all children can play safely and find their way around.

Interconnection – Path from entrance to the play stations:

Two-way principle

Two-sense principle

Integration into the guidance system/orientation options

Children, parents and staff have barrier-free access from the entrances to the play stations for nursery and kindergarten children. Colour contrasts between yellow paths and accessible green lawns, as well as tactile orientation aids in the form of differently structured surfaces, make it easier to provide orientation.

Potential for improvement:

The outdoor area of the children's island is familiar to the children due to daily use. They can explore the grounds independently, which is why no tactile guidance system with floor indicators or acoustic orientation points was installed.

Are at least 50% of the play stations barrier-free? Yes, many play equipment such as the play ship, the mud pit and the nest swing are accessible for wheelchair users. Potential for improvement: A climbing frame with different entry heights and a barrier-free wide slide.

Accessibility (from the path to the play facilities):

Two-way principle (alternative paths, e.g. ramp instead of stairs)

Two-sense principle (visual, tactile or acoustic orientation options)

Integration into the guidance system/orientation options (at least 75%)

At least 50% of the play stations must be barrier-free.

Yes, the shaded mud pit can also be used independently by children who cannot leave their wheelchairs. They can reach a watercourse from a paved path and operate the water supply themselves. The play ship, trampoline and large nest swing are accessible via artificial turf. The blue surface stands out visually from the lawn and the yellow path and can be identified by the texture of the ground. Please note: Although this generation of artificial turf is recyclable, as the

blades and the underlay are made of the same material, actual recycling of the underlay is not guaranteed and often only downcycling takes place. Today, a bound material is recommended for barrier-free fall protection surfaces, as it requires less maintenance.

Sensory experiences:

An inclusive playground must address different senses. The Mira Lobe Kinderinsel already offers many sensory experiences. Are all senses taken into account?

Yes:

- Hearing: sound games, sound bars suspended in trees, water features
- Sight: colour contrasts, translucent elements, distorting mirrors, shadow and light effects
- Touch/feel: Different ground surfaces/materials such as sand, gravel, stone, grass, artificial turf, EPDM, wood, plants, tree bark, steel, plastic, water, earth, therapy dog
- Smell: Fragrant shrubs, herbs, flowering meadows in beds
- Taste: Edible plants in raised beds (berries, herbs)
- Balance: Swings, trampoline, climbing elements, balance bikes, slides
- Perception: nesting boxes, an insect hotel

A playground that is accessible to all children provides a wide variety of materials so that they can satisfy their urge to discover and experience sensory impressions. Additional auditory and tactile elements are usually available in sufficient numbers and designs within the premises of a nursery and can also be taken outdoors if necessary.

Physical activity experience:

At least 20% of the play stations must specifically promote coordination, speed and height experience. All forms of physical activity are covered by offering climbing, sliding, swinging, jumping/hopping, spinning and hanging. Rotation in particular is a must on any playground: spinning allows children to sharpen their body awareness and calm down – an aspect that is particularly important in today's world of overstimulation. ►

Bereit für jedes Abenteuer!

Mit Vinci Play werden Kinderträume wahr.
Über 1.000 multifunktionale und inklusive
Spielkombinationen aus Recyclingkunststoff,
Edelstahl und Robinie machen die
Spielplatzgestaltung zu einem Kinderspiel.

Vinci Play GmbH

Römerstraße 5a, 33758 Schloß Holte-Stukenbrock
T +49 5207 95802-0, kontakt@vinci-play.com
www.vinci-play.com



vinci play
Der Leonardo unter den Spiel-
und Sportgeräteherstellern



► Möglichkeiten durch verschieden strukturierte Oberflächen erleichtern die Orientierung.

Verbesserungspotential:

Der Außenbereich der Kinderinsel ist den Kindern durch die tägliche Nutzung vertraut. Sie können das Gelände eigenständig erleben, weshalb auf die Ergänzung eines taktilen Leitsystems mit Bodenindikatoren oder akustischen Orientierungspunkten verzichtet wurde.

Sind mindestens 50 % der Spielstationen barrierefrei erreichbar? Ja, viele Spielgeräte wie das Spielschiff, die Matschanlage und die Nestschaukel sind für Rollstuhlfahrende zugänglich. Verbesserungspotential: Ein Hangelgerüst mit verschiedenen Einstiegshöhen und eine barrierefreie breite Rutsche.

Erreichbarkeit (vom Weg zu den Spielangeboten):

Zwei-Wege-Prinzip (alternative Wege, z. B. Rampe statt Treppe)
Zwei-Sinne-Prinzip (visuelle, taktile oder akustische Orientierungsmöglichkeiten)

Einbindung ins Leitsystem/Orientierungsmöglichkeit (mindestens 75 %)

Mindestens 50 % der Spielstationen müssen barrierefrei erreichbar sein:

Ja, die beschattete Matschanlage kann auch von Kindern, die ihren Rollstuhl nicht verlassen können, selbständig genutzt werden. Sie haben die Möglichkeit, von einem befestigten Weg aus einen Wasserlauf zu erreichen und die Wasserzufuhr eigenständig zu bedienen. Das Spielschiff, das Trampolin und die große Nestschaukel sind barrierefrei über Kunststoffrasen zugänglich. Visuell hebt sich die blaue Fläche vom Rasen und dem gelben Weg ab, fühlbar durch die Bodenbeschaffenheit. Hinweis an dieser Stelle: Diese Generation Kunststoffrasen ist zwar recycelbar, da die Halme ebenso wie das Untergeflecht

aus dem gleichen Material bestehen - die tatsächliche Wiederverwertung für den Unterbau ist jedoch nicht garantiert und häufig findet nur ein Downcycling statt. Heute wird ein gebundenes Material für barrierefreie Fallschutzflächen empfohlen, da der geringere Pflegeaufwand bevorzugt wird.

Sinneserfahrungen:

Ein inklusiver Spielplatz muss verschiedene Sinne ansprechen. Die Mira Lobe Kinderinsel bietet bereits viele Sinneserfahrungen. Werden alle Sinne berücksichtigt?

Ja:

- Hören: Klangspiele, in Bäumen aufgehängte Klangstäbe, Wasserspiele
- Sehen: Farbige Kontraste, transluzente Elemente, Zerrspiegel, Schatten- und Lichteffekte
- Tasten/Fühlen: Unterschiedliche Boden-/Materialien wie Sand, Kies, Stein, Rasen, Kunstrasen, EPDM, Holz, Pflanzen, Baumrinde, Stahl, Kunststoff, Wasser, Erde, Therapiehund
- Riechen: Duftstauden, Kräuter, Blühwiese in Beeten
- Schmecken: Essbare Pflanzen in Hochbeeten (Beeren, Kräuter)
- Gleichgewicht: Schaukeln, Trampolin, Kletterelemente, Laufräder, Rutschen
- Wahrnehmend: Nistkästen, ein Insektenhotel

Ein Spielplatz für alle stellt verschiedenste Materialien zur Verfügung, damit die Kinder ihrem Entdeckerdrang nachkommen und Sinneserlebnisse erfahrbar werden. Ergänzende auditive und taktile Elemente sind in einer Kita üblicherweise in den Räumlichkeiten in ausreichender Anzahl und Ausführung vorhanden und werden bei Bedarf mit in den Außenbereich genommen.

Bewegungserfahrung:

Mindestens 20 % der Spielstationen müssen gezielt Koordi- ►

► Social aspects:

Inclusive playgrounds must not only offer opportunities for physical activity, but also create opportunities for communication, self-awareness, group play, individual play and provide space for rest and withdrawal. Are there meeting places for social interaction? Yes, the wheelchair-accessible play ship with various entrances and exits as well as tactile and visual elements can be used independently by most children for role-playing and cooperative games. Visual and tactile stimuli are provided by the natural material wood, as well as other materials such as ropes, steel, plastic, translucent coloured portholes and rotating discs inside the ship.

The angular shape of the trampoline makes it easy for wheelchair users, children with orthoses or walkers to get on and off. Assistance is required for the nest swing. Additional places of retreat and observation points on the hills behind the playground offer a safe area among old trees, hedges, bushes and boulders where children can be alone and watch the other children play before approaching their peers or joining in with group activities. This is often particularly difficult for children on the autism spectrum. At the same time, these spaces offer opportunities for creative play, self-awareness and discovery, as well as other forms of physical activity such as crawling, creeping and rolling. In summer, the trees provide valuable shade and cooling, which is especially important for children with epilepsy.

Conclusion: Is level 1 of the inclusion matrix achievable?

The outdoor area of the Mira Lobe Kinderinsel was designed with the aim of enabling all children in the daycare centre – regardless of their individual abilities – to enjoy a shared play experience. This objective has been achieved.

Many of the iM criteria are met, but some areas need to be improved in order to achieve Level 1. The routing, tactile and auditory orientation aids, and the complete integration of the play stations into the guidance system offer potential for improvement. At the same time, it should be taken into account that the outdoor area is not accessible to the public and remains familiar to the children through its all-day use. If, in future, a child with a visual impairment (40% loss of vision or

more) attends the daycare centre, a request for funding could be made for adding a guidance system if necessary. The same applies to other additional features. As soon as a donation is made available, acoustic and visual elements such as a kaleidoscope will be integrated. Sound-reducing retreat areas created by structural screens or additional planting could further improve the outdoor space.

A final important aspect of inclusive play is the inclusion of loose items that open up creative and flexible play opportunities. Two accessible storage boxes for materials such as buckets, shovels, balls, watering cans, brooms or vehicles are accessible from three sides and can be used independently by both children and staff. Additional loose items such as boards, branches and various containers made of metal, plastic and wicker further enhance the playability of the large outdoor area. The more loose parts there are, the longer children will stay at the stationary play equipment and interact creatively with their environment.

Three years after implementation, feedback, observations and surveys show that the design and concept are working. ■

Further information:

natürlich inklusiv
Reiherstr. 10
26810 Westoverledingen
Tel. (+49) 4961.8363604
info@natuerlich-inklusive.de
natuerlich-inklusive.de

The play equipment was supplied by Quappen Holzbau GmbH, Garten-Q GmbH, ESF Emsland Spiel- und Freizeitgeräte GmbH & Co. KG and Eurotramp-Trampoline Kurt Hack GmbH.

The following plants are available on the children's island (Kinderinsel) on site:

1. Lavandula angustifolia, Caryopteris clandonensis
2. Rosemary, sage
3. Lime tree, black cherry, golden rowan
4. Carpinus betulus, Quercus robur, Acer platanoides, Acer pseudoplatanus, Tilia cordata, Alnus glutinosa Cornus alba 'Sibirica', Kolkwitzia amabilis, Deutzia magnifica, Forsythia x intermedia, Philadelphus coronarius, Salix alba

NORDIC DESIGN



Elverdäl

www.elverdäl.de

► nation, Geschwindigkeit und Höhererfahrung fördern.

Durch das Angebot der Bewegungsformen Klettern, Rutschen, Schaukeln, Springen/Hüpfen, Drehen und Hangeln werden alle Bewegungserfahrungen abgedeckt.

Gerade Rotation darf auf keinem Spielplatz fehlen: Drehen ermöglicht es den Kindern, ihre Körperwahrnehmung zu schärfen und zur Ruhe zu kommen - ein Aspekt, der in unserer heutigen, von Reizen überfluteten Zeit von besonderer Bedeutung ist.

Soziale Aspekte:

Inklusive Spielplätze müssen nicht nur Bewegungsangebote bieten, sondern auch Möglichkeiten für Kommunikation, Selbstwahrnehmung, Gruppenspiel, Einzelspiel und Rückzugsorte schaffen.

Gibt es Begegnungsräume für soziale Interaktion? Ja, das unterfahrbare Spielschiff mit verschiedenen Auf- und Abstiegen sowie taktilen und visuellen Elementen kann von den meisten Kindern selbstständig für Rollenspiele sowie kooperative Spiele genutzt werden. Visuelle und taktile Anreize schaffen das natürliche Material Holz sowie weitere Materialien wie Seile, Stahl, Kunststoff, transluzente farbige Bullaugen und rotierende Scheiben im Schiff.

Die eckige Form des Trampolins ermöglicht einen einfachen Ein- und Ausstieg für Rollis, Kinder mit Orthesen oder Rollatoren. Bei der Nestschaukel ist Unterstützung erforderlich.

Zusätzliche Rückzugsorte und Beobachtungspunkte auf den zurückliegenden Hügeln bieten einen sicheren Bereich zwischen altem Baumbestand, Hecken und Sträuchern sowie Findlingen, indem die Kinder allein sein und die Spielaktivitäten beobachten können, bevor sie sich auf Gleichaltrige zuzugehen oder sich der Gruppenaktivität anschließen. Besonders Kindern im Autismus-Spektrum fällt dies oft schwer. Gleichzeitig bieten diese Räume Möglichkeiten zum kreativen Spielen, zur Selbstwahrnehmung und Entdecken sowie weiteren Bewegungsformen wie Krabbeln, Kriechen und Rollen. Im Sommer bieten die Bäume wertvollen Schatten und Kühlung, wichtig vor allem für Kinder mit Epilepsie.

Fazit: Ist Stufe 1 der Inklusionsmatrix erreichbar?

Der Außenbereich der Mira Lobe Kinderinsel wurde mit dem Ziel gestaltet, allen Kindern in der Tagesstätte – unabhängig von individuellen Fähigkeiten – eine gemeinsame Spielerfahrung zu ermöglichen. Dies ist gelungen.

Viele Kriterien der iM sind erfüllt, einige Bereiche müssten optimiert werden, um Stufe 1 zu erreichen. Die Wegeführung, taktile und auditive Orientierungshilfen sowie die vollständige Vernetzung der Spielstationen ins Leitsystem bieten Verbesserungspotential. Gleichzeitig soll berücksichtigt werden, dass das Außengelände nicht öffentlich zugänglich ist und den Kindern durch die ganztägige Nutzung vertraut

bleibt. Sollte in Zukunft ein Kind mit einer Sehbehinderung (ab 40 % Sehkraftverlust) die Kita besuchen, könnte bei tatsächlichem Bedarf eine Förderanfrage für die Nachrüstung eines Leitsystems gestellt werden. Ähnliches passiert mit Ergänzungen.

Sobald eine Spende zur Verfügung gestellt wird, werden akustische und visuelle Elemente wie ein Kaleidoskop integriert. Schallreduzierende Rückzugsräume durch konstruktive Abschirmungen oder zusätzliche Pflanzungen können den Außenraum weiter verbessern.

Ein abschließender wichtiger Aspekt für inklusives Spielen sind lose Teile, die kreative und flexible Spielmöglichkeiten eröffnen. Zwei barrierefreie Aufbewahrungsboxen für Materialien wie Eimer, Schippen, Bälle, Gießkannen, Besen oder Fahrzeuge sind barrierefrei von drei Seiten zugänglich und können sowohl von Kindern als auch vom Personal eigenständig genutzt werden.

Durch zusätzliche lose Gegenstände wie Bretter, Äste oder verschiedene Behälter in Metall, Kunststoff und Weide wird die große Außenfläche noch vielseitiger bespielbar. Je mehr lose Teile vorhanden sind, desto länger verweilen Kinder an den stationären Spielgeräten und interagieren kreativ mit ihrer Umgebung.

Drei Jahre nach der Umsetzung sehen wir durch Rückmeldungen, Beobachtungen und Befragungen, dass die Gestaltung und das Konzept funktionieren. ■

Fotos/Photos: © natürlich inklusiv

Weitere Informationen:

natürlich inklusiv

Reiherstr. 10
26810 Westoverledingen
Tel. 04961.8363604
info@natuerlich-inklusiv.de
natuerlich-inklusiv.de

Die Spielgeräte stammen von Quappen Holzbau GmbH, Garten-Q GmbH, ESF Emsland Spiel- und Freizeitgeräte GmbH & Co. KG und Eurotramp-Trampoline Kurt Hack GmbH.

Folgende Pflanzen sind bei der Kinderinsel auf dem Gelände vorhanden:

1. Lavandula angustifolia, Caryopteris clandonensis
2. Rosmarin, Salbei
3. Tilia cordata, Prunus nigra, Sorbus aurea
4. Carpinus betulus, Quercus robur, Acer platanooides, Acer pseudoplatanus, Tilia cordata, Alnus glutinosa, Cornus alba 'Sibirica', Kolkwitzia amabilis, Deutzia magnifica, Forsythia x intermedia, Philadelphus coronarius, Salix alba